



Chronik.

Bilder.

(Ein Altarbild von Van Dyck entdeckt.) In der Kirche von San Bernardo bei Porto Maurizio in Ligurien wurde ein großes Altarbild von Van Dyck entdeckt. Das Bild stellt eine Heilige Familie dar, bestehend aus dem Jesus-Kinde auf den Knien der Maria, der heil. Anna, die einen Apfel hält, dem heil. Josef und einem Engel. Kunstgelehrte, darunter der Direktor der königl. Pinakothek von Turin, haben den Fund als Van Dyck beglaubigt. Der große Niederländer hat längere Zeit in Genua gelebt.

(Ein unbekanntes Jugendwerk des Velasquez.) In den Besitz des Marques de la Vega Juclán ist ein unbekanntes Jugendwerk des Velasquez gelangt. Es ist das lebensgroße Brustbild eines jungen Geistlichen, das in der ersten Madrider Schaffenszeit des Künstlers zwischen 1623 und 1629 entstand. Es zeigt ganz die Eigenheiten des Meisters in jenen Jahren. Über die Persönlichkeit läßt sich nichts bestimmtes sagen. Allem Anschein nach ging der Geistliche nicht ganz in Andachtsübungen auf. Denn seinem Ausdruck, vor allem den Augen nach zu schließen, ist er ein recht vergnügter Gesell gewesen und während der Porträtsitzung bei dem jungen Hofmaler König Philipps IV. mag mehr als ein kräftiges andalusisches Witwort gefallen sein.

Bronzen.

(Eine Bronzestatue der Venus.) Man schreibt uns aus Salzburg: An derselben Stelle, wo im Oktober 1904 eine ausgezeichnete, römische Herakles-Statuette aus Bronze gefunden wurde, auf der Höftberger Leithen bei Waging (in der Nähe von Gaspoltshofen) trat aus einer schotterreichen Mulde neuerdings ein hervorragendes römisches Fundstück zutage: ein 20 1/2 Zentimeter hohe Bronzestatue der Venus, die bis auf den fehlenden linken Fuß gut erhalten ist. Die Komposition der Figur ist von großer Anmut. Die künstlerische Arbeit steht auf der Höhe der Herakles-Statuette, die über den Durchschnitt römischer Provinzbronzen emporragt. Es steht nun außer Zweifel, daß an dem Platze, wo die beiden Statuetten gefunden wurden, eine römische Ansiedlung bestanden hat; die Herakles- und die Venusstatuette gehörten offenbar zu dem Laranium (Hausaltären) in diesem römischen Haus. Der Direktor des Museums Francisco-Carolinum hat mit dem Besitzer des Terrains, Herrn Franz Edelbauer in Gaspoltshofen, Vereinbarungen getroffen, die dem genannten Institute das Vorkaufsrecht auch für die übrigen an dieser Stelle etwa noch zum Vorschein kommenden Funde sichern.

Numismatik.

(Münzauktion in Frankfurt a. M.) Den in Nr. 21 angekündigten Münzauktionen schließt sich am 21. d. M. in Frankfurt a. M. die der Firma Leo Hamburger an. Dem prächtig ausgestatteten, mit 18 Lichtdrucktafeln versehenen Kataloge entnehmen wir, daß reiche Serien griechischer und römischer Münzen, sowie große Suiten von Maximilian I., Gustav Adolf Friedrich V. von der Pfalz, Montfort etc. im ganzen 2013 Nummern, unter den Hammer kommen. Es sind viele Seltenheiten ersten Ranges darunter.

(Münzfunde.) Im Laufe des Herbstes sind in Augusta Raucorum zahlreiche römische Bronzemünzen gefunden worden. Sie stammen von folgenden Kaisern: Constans I. † 350, geprägt zu Trier und Siscia, Constans II. † 361, geprägt zu Arles, Magnentius † 355, geprägt zu Trier und Rom, Valens † 378 von unbekannter Prägstätte. Ferner fand sich eine Kleinbronze von Konstantinopel, geschlagen in Trier. Am merkwürdigsten sind die Reversstypen mit dem Vogel Phönix, dessen Wiedererscheinen unter

Kaiser Constans gefeiert wurde. Das Münzbild zeigt den Vogel auf einem Berg und um sein Haupt eine Art ring- oder kranzförmiger Nimbus. Die Münzen sind in eine Basler Privatsammlung übergegangen.

(Eine Plakette für den Abgeordneten Dr. Licht.) Aus Anlaß seines 50. Geburtstages erhielt der österreichische Reichsratsabgeordnete Dr. Stephan Licht vom Zentralverband landwirtschaftlicher Genossenschaften Mährens und Schlesiens als Zeichen



Fig. 13.

der Anerkennung, die er sich als Mitbegründer und Berater des Verbandes erworben hat, eine von Hans Schaeffer modellierte Plakette. Wie alle Arbeiten Schaeffers zeichnet sich auch diese durch künstlerische Durchführung, wie durch Portätreau.

(Eine Fritz Reuter-Medaille.) Die örtliche Münzstätte in Berlin hat zum hundertjährigen Geburtstage Fritz Reuters eine kleine, aber wohlgelungene Medaille geschaffen. Das Bildnis auf der Hauptseite ist von Prof. Wandschneider, dem Schöpfer des preisgekrönten Stavenhagener Denkmals, modelliert worden; die Kehrseite zeigt den Spruch: „Wenn einer deiht, wat hei deiht, denn kann hei nich mihr dauhn, as bei deiht.“ Rings um den Text, dem das Geburtsstagsdatum hinzugesetzt ist, schließen sich Kamellenblüten.

(Eine Medaille für Edmond Rostand.) Aus Genf wird uns geschrieben: Die „Union avicole“ in Genf hatte an Edmond Rostand zur Erinnerung an die Genfer Aufführung seines „Chantecler“ eine silberne Medaille gesandt. Auf der Kehrseite derselben befindet sich der Kopf Chanteclers, der mit weitgeöffnetem Schnabel seinen stolzen Hahnenschrei hinausschmettert. Den Hintergrund, von dem sich Chanteclers Kopf abhebt, bildet die Silhouette der Stadt mit den Türmen von St. Pierre und dem majestätischen Salève. Die Vorderseite trägt in einem Kranz aus Eichen- und Lorbeerblättern folgende Widmung: „A Edmond Rostand, souvenir de Chantecler à Genève“.

Philatelie.

(Halbierte Zwanzigpfennigmarken.) Von einem interessanten postalischen Notbehelf gibt das Kuratorium des Berliner Postmuseums Kunde. Vor Ponape auf den Karolinen war im Juli dieses Jahres unverhofft Stollenbesuch eingetroffen, der vom 2. bis zum 7. des genannten Monats währte. Der Mannschaften bemächtigte sich eine solche Schreibfreudigkeit, daß die vorhandenen